



MITGLIEDERVORSTELLUNG



Was ist besonders an Ihrer Arbeit als Transdisciplinary Interface Manager (TIM) am Field of Excellence Climate Change Graz und am Wegener Center?

Ich freue mich, dass die Uni Graz mit dem TIM die Transdisziplinarität institutionalisiert. Als TIM gilt es, die gesamte Breite des Klimathemas mit allen beteiligten Disziplinen und ihren Methoden auszuleuchten und mit Akteur_innen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe gemeinsam nach systemischen und transformativen Lösungen zu suchen. Genau an dieser Schnittstelle gibt es noch viel ungenutztes Potential. Um dieses zu erschließen ist auch ein Wandel in der Wissenschaft selber erforderlich, mit einer Erweiterung der klassischen wissenschaftlichen Bewertungskriterien um inter- und transdisziplinäre Aspekte.

Das ermöglicht die notwendige stärkere Vernetzung der Disziplinen, die stärkere Öffnung zur Gesellschaft und die anwendungsorientierte Übersetzung von Forschungsergebnissen. So können unterschiedliche Arten von Wissen integriert und neues Handlungs- und Transformationswissen generiert werden.

Name: Holger Hoff

Institution: Field of Excellence
Climate Change Graz,

Wegener Center für Klima- und globalen Wandel

Fachgebiet: Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit,
Transdisziplinarität

Rolle in der Mitgliederorganisation:
als Transdisciplinary Interface Manager,
gemeinsam mit verschiedenen Akteur_innen
Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen
erarbeiten und Transformationen ermöglichen





Welche Rolle kann das CCCA dabei erfüllen?

Das CCCA als Serviceorganisation der österreichischen Klimacommunity ist ein entscheidender Partner für die den Brückenschlag und die Transformation von Wissenschaft und Gesellschaft. Die Langfristigkeit des Netzwerks, seine Diversität und seine Integration der verschiedensten Kompetenzen sind gute Voraussetzungen um gemeinsam mit der Gesellschaft vom Wissen ins Handeln zu kommen. Das CCCA trägt mit seinen vielfältigen Aktivitäten und Formaten dazu bei, die oftmals noch bestehende Hierarchie und die Vorbehalte zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu abzubauen, und voneinander zu lernen. Gleichzeitig kann das CCCA dabei helfen, die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine neue lösungsorientierte Wissenschaft zu schaffen. Dabei kommt dem CCCA seine über die Jahre gewachsene Bekanntheit und die damit erwachsene Schlagkraft zugute. Zudem sollte sich das CCCA m.E. als Stimme der Wissenschaft weiter in die öffentliche Debatte einmischen. Gemeinsam mit Günter Getzinger versuche ich diese Prinzipien schon in der CCCA AG Klimaneutralität, die wir leiten dürfen, anzuwenden.

Worin sehen Sie die größte Herausforderung im Kampf gegen den Klimawandel?

Das Wissen um die Probleme rund um die Klimakrise und auch die meisten Lösungen sind hinlänglich bekannt, aber es passiert viel zu wenig. Als Grund dafür sehe ich (neben der Lobbyarbeit einschlägiger Interessensverbände) v.a. die Angst vor Veränderungen, vor dem Unbekannten. Das Festhalten am Status Quo und die Fokussierung auf die bekannte Umgebung engt den Blick räumlich und zeitlich ein und behindert neue umfassende Lösungen. Dabei kann die Klimakrise nur durch solche umfassenden Lösungen, welche kurz- und langfristigen sowie lokalen und globalen Erfordernissen genügt, gemeistert werden. Deswegen braucht es positive Narrative, im großen wie im kleinen, welche die Menschen abholen, ihnen eine positive Zukunft aufzeigen und die Angst vor Veränderungen nehmen. Auch dabei kommt der Wissenschaft eine zentrale Rolle zu, weg von der Problembeschreibung hin zur gemeinsamen Erarbeitung von Lösungen – und damit auch einer Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

